

***Lactarius ilicis* Sarnari 1993
und die verschiedenen Interpretationen von
Lactarius curtus Britzelmayr
(Farbtafel bei S. 24)**

F. BELLU

Via C. Battisti 34, I-39100 Bolzano/Italien

Eingegangen am 15.1.1993

Bellu, F. (1994) – *Lactarius ilicis* Sarnari 1993 and the different interpretations of *Lactarius curtus* Britzelmayr. Z. Mykol. 60(1): 101–106.

Zusammenfassung: Der Verfasser berichtet über *Lactarius ilicis*, der neulich in Italien von SARNARI beschrieben worden ist. Der Autor legt auf die verschiedenen Interpretationen von *Lactarius curtus* Britzelmayr Gewicht, die in der mykologischen Literatur existieren und die zum Teil dem *Lactarius hyginus* Fries und zum Teil ebenso dem *Lactarius ilicis* Sarnari entsprechen.

Die vor kurzem seitens eines italienischen Mykologen (SARNARI, Dez. 1993, Bollettino AMER) publizierte Beschreibung eines neuen Milchlings, der für den Mittelmeerraum typisch ist und der besonders unter *Quercus ilex* wächst, hat uns ermöglicht, die taxonomische Stellung eines alten Taxons von BRITZELMAYR, und zwar *Lactarius curtus* Britzelmayr 1885, abzuklären. In einem großem Teil europäischer Literatur, vorwiegend französischen Stammes, ist in den letzten Jahren *Lactarius ilicis* Sarnari als *Lactarius curtus* Britz. interpretiert worden.

Beschreibung von *Lactarius ilicis*

Hut: 40–95 mm, ziemlich fleischig und sehr fest, unregelmäßig kreisförmig, manchmal gelappt, anfangs gewölbt-polsterförmig, mit einem stark eingerollten Rand, dann allmählich entfaltet, $\pm$ in der Mitte stark niedergedrückt, wo selten in den ertsten Stadien eine winzige Papille vorkommt, endlich mit aufgerolltem Rand. Am Rand glatt, nicht gefurcht, scharf, kaum flaumig wegen einer gezonten Filzigkeit. Hutoberfläche zur Hälfte abziehbar, feucht und klebrig, aber nicht schleimig, leicht runzelig, typisch haselnußgrau, gräulich-beige, selten mit dunkleren Tönen, ungefähr umbräunlich, $\pm$ dunkel. Die Scheibe oft verschiedenfarbig, fast ockerlich (aber die ockerfarbigen Teile können manchmal sehr ausreichend sein), normalerweise, aber nicht immer, mit deutlichen konzentrischen Zonen.

Lamellen: anfangs sichelförmig, am Stiel abgerundet bis angewachsen oder kurz herablaufend, sehr gedrängt und schmal, zart aderig verbunden, zerbrechlich, hell ockerfarbig, brotfarbig, an Druckstellen sehr langsam gräulich.

Stiel: $\pm$ kegelig, von oben nach unten verjüngt, typischerweise mit einer seitlich gebogener Spitze, zirka 30–50 x 8–13 (20) mm. Stieloberfläche fein runzelig, manchmal grubig, auch auffallend, manchmal gleichmäßig, ockerlich fast wie der Hut, gleich ausgefüllt, endlich enghohl.

Fleisch: fest, blaß sahnefarbig, dann allmählich immer mehr graulich. Geruch ziemlich stark, aromatisch fruchtig, ein wenig wie *Juniperus virginicus* und wie *Russula maculata*. Milch deutlich scharf. FeSO₄ negativ nach 5 Minuten, dann allmählich graulich, blaß grünlich. Guajak positiv, aber mittelmäßig und nicht schnell. Milch wird gelblich mit KOH.

Sporenpulver: mäßig ockerlich in den Tönen von *R. xerampelina* oder *R. exalbicans*.

Sporen: jenen von *R. amoena* ähnlich, umgekehrt eiförmig, 6,4–8 (8,5) x 5,5–6,4 (6,8) µm mit großen 0,6–0,8 µm herausragenden Warzen, in einem unvollständigen, ± dichten Grat eingeschlossen. Plage glatt, nicht amyloid.

Basidien: keulenförmig, 50–74 x 10–12 µm.

Zystiden: reichlich, fast spindelförmig, 60–105 (120) x 6–8 (10) µm.

Huthaut: in den tiefen Schichten von einem reichlichen Netz milchführenden Hyphen durchgequert, die mit SBA schwärzen, 4–6 (9) µm breit. Epikutis gelifiziert, von feinen, stumpfen, (1,6) 2–4 µm breiten Haaren gebildet; einige breitere Hyphen, zirka 4 µm Breite, mit einem leicht körnigen Inhalt, trotzdem negativ mit SBA. Pigment gelblich, gelb-bräunlich, vakuolär-intrazellulär, mit leicht körnigen Vakuolen.

Standort: häufige, in gemischten und immergrünen Mittelmeerwäldern weit verbreitete Art, die in Anwesenheit von *Quercus ilex* (*Quercetum ilicis*) wächst. Sie wächst oft den Waldwegen und den Waldrändern entlang in der späten Jahreszeit (Oktober-Dezember). Sie ist mehrmals an verschiedenen Orten der tirrenischen Küste („Maremma toscana“) und auch in den inneren Regionen von Umbria und Lazio gesammelt worden. Sie ist aber auch aus gemischten Wäldern von *Quercus ilex* und *Pinus halepensis* und seltener auch unter reinen *Pinus halepensis* im Süden von Frankreich bekannt (BERTEA, persönliche Mitteilung).

Taxonomische Diskussion

Wie aus den folgenden Argumenten hervorgeht, hat *L. curtus* Britz. nichts mit dem oben beschriebenen Milchling gemein.

BRITZELMAYR hat *L. curtus* im 28. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereins Augsburg im Jahre 1885 mit folgendem Protolog beschrieben: „*L. curtus* n. sp. (12) = *L. trivialis* : *locis siccis curtus* Fr. L. sehr gedrängt, weißlich, gelblich. M. weiß, von beißendem Geschmack. Sp.: 8; 6.“

Diese Beschreibung ist formal unkorrekt, denn sie widerspricht dem Art. 34.1 des ICBN, nach dem *L. curtus* als ein ungültiges Taxon betrachtet werden sollte. Der Verfasser selbst macht eine Synonymie zwischen einem neuen und einem vorhergehendem Taxon. Aus dieser Beschreibung kommt die Absicht BRITZELMAYRs deutlich hervor, möglicherweise Formen von *Lactarius trivialis* mit kurzem Stiel als Folge besonderer Umweltbedingungen gefunden zu haben. Aus diesem Grund entnimmt er buchstäblich *L. trivialis* der Schrift von FRIES: „... *curtus locis siccis, vulgo longus inflatus*“. (Epicrisis, S. 338, 1838); „*Stipes* . . . , *sed locis siccioribus brevior et firmior*“ (Monographia, Band II, sectio posterior, 1863); „*Stipes* . . . *locis siccis curtus* . . .“ (Hymenomycetes Europaei, S. 426, 1874).

Später hat BRITZELMAYR in „Botanisches Centralblatt“, Band LXXI, 1897 und Band LXXX, 1899 die Beschreibung von *L. curtus* erweitert und vervollständigt. Aber die in diesen Publikationen beschriebenen Merkmale bestätigen die morphologische Identität mit *L. trivialis*: der Hut ist „gelbbraungrau, blaß lilableigrau“, der Stiel ist „weißlich, graugelb-

lich, weißlich rotgrau“, die Lamellen sind „weißlich, ockergelblich weiß“. Diese Beschreibungen bestätigen im Grunde, daß *L. curtus* dem Variabilitätsfeld von *L. trivialis* angehört.

Auch die Analyse der im Werk von BRITZELMAYR enthaltenen Tafeln (Taf. 461, n. 12 und Taf. 480, n. 77) von *L. curtus* bestätigt diese Schlußfolgerung.

Verschiedene angesehene Autoren, die über das Thema geschrieben haben, behaupten, daß *L. curtus* ein einfaches Synonym von *L. trivialis* ist: W. NEUHOFF hat schon in seiner Monographie „Die Milchlinge“ *L. curtus* in Synonymie mit *L. trivialis*, wenn auch mit einem Fragezeichen, gesetzt. Letztlich im Jahre 1970 haben A. BRESINSKY und J. STANGL in der Revision der „Hymenomyceten aus Südbayern“ im Rahmen der Gattung *Lactarius* die Synonymie *curtus-trivialis* ausdrücklich betont, auch wenn ohne schriftliche Begründung.

Schließlich kann man feststellen, daß *L. curtus* nicht mehr in der deutschen modernen mykologischen Flora existiert. Es gibt keine Spur mehr von ihm im großen Kartierungswerk von G. KRIEGLSTEINER. Es sind mir keine aktuellen Sammlungen bekannt, die als *L. curtus* bestimmt und veröffentlicht worden sind und die aus den gleichen deutschen, von BRITZELMAYR selbst zitierten, Ortschaften stammen („Wälder bei Wöllenburg“). Die taxonomische Unwirksamkeit von *L. curtus* und seine Synonymie mit *L. trivialis* (Fr. 1815: Fr. 1821) Fries 1838 sind daher deutlich nachgewiesen.

In der internationalen mykologischen Literatur hat *L. curtus* eine Reihe von Interpretationen verursacht, die meiner Meinung nach nicht dem Original entsprechen, die aber zur Gewohnheit für manche europäische Schulen geworden sind:

Im Jahre 1959 hat Z. SCHAEFER in Ceska Mykologie einen Artikel publiziert, in dem er auf Grund der Diagnosen von BRITZELMAYR den vollständigen Unterschied zwischen *L. curtus* und *L. trivialis* behauptete. Er zeichnete ein morphologisches Bild von *L. curtus*, das dem *L. hyssiginus* sehr ähnlich ist, doch solle er sich von diesem durch den unangenehmen Geruch und die kleineren und gratigen Sporen unterscheiden. Auf Grund der oben gebrachten Argumentationen werden die Schlußfolgerungen dieses Artikels völlig abgelehnt: Die Interpretation des *L. curtus* durch Z. SCHAEFER entspricht nicht den Originaldiagnosen von BRITZELMAYR. In Wahrheit kommt uns *L. curtus* sensu SCHAEFER verschieden von *L. trivialis* und von *L. ilicis* Sarnari vor. Eine Materialrevision von Z. SCHAEFER könnte vielleicht den Verdacht der Identität mit *L. hyssiginus* Fries bestätigen.

Wahrscheinlich hat die Vermittlung des oben genannten Artikels von Z. SCHAEFER zur Folge gehabt, daß verschiedene französischen Autoren *L. curtus* als eine von *L. trivialis* und *L. hyssiginus* getrennte Art aufgefaßt haben. Aus diesem Grund gibt es in der Literatur aus verschiedenen französischen Ortschaften mehrere Zitierungen eines *L. curtus*, der nichts mit dem originalen Begriff von BRITZELMAYR zu tun hat.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die schlechte praktische Kenntnis des Variabilitätsfeldes von *L. trivialis* und *L. hyssiginus*, die typische Arten montaner bis subalpiner Nadelwälder in den Alpen sind, viele französische Autoren zur falschen Interpretation dieser Taxa gebracht hat. Im Jahr 1971 hat H. ROMAGNESI in seinem wunderbaren „Nouvel Atlas des Champignons“, Tafel 161, eine farbige Abbildung von *L. hyssiginus* veröffentlicht, die später von A. MARCHAND und M. BON als *L. curtus* interpretiert worden ist. Auf Grund der oben gebrachten Argumente sind wir dagegen der Meinung, daß es in der Tafel von ROMAGNESI keine Anhaltspunkte gibt, die an *L. curtus* von BRITZELMAYR denken lassen. Die Tafel entspricht im Gegenteil ziemlich gut gerade dem uns gut bekannten *L. hyssiginus* (Fr. 1818: Fr. 1821) Fries 1838 und auch den typischen Abbildungen von NEUHOFF (Tf. IX, 37) und MICHAEL-HENNIG-KREISEL (Bd. 5, Nr. 28). Der von RO-

MAGNESI zitierte Standort ist typisch („sous les coniferes, pins, epiceas“), und er betont seine Seltenheit in Frankreich.

Schon im Jahr 1964 hat J. BLUM (BSMF, LXXX, 290) einen neuen *Lactarius pseudohysginus* eingeführt, jedoch in einer ungültigen nomenklatorischen Form (*nomen nudum*), dazu stützte er sich zum Teil auf Z. SCHAEFER. Später, im Jahr 1966 (R. d. M., XXXI, 1, 92–106), bezeichnete er selbst diesen Milchling als „*curtus*“ und unterschied diesen somit von *hysginus*, vor allem auf Grund des unangenehmen Kerzengeruches, der unterschiedlichen chemischen Reaktion mit FeSO₄ und der kleineren, runden und verschieden dekorierten Sporen. Im Jahr 1976 wiederholte der gleiche Autor in seiner Monographie „Les Lactaires“, diese Argumentationen. Praktisch kann man die Tradition des „*curtus*“ in der französischen Literatur auf diese Publikationen zurückführen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese verwirrte Interpretation wegen einer schlechten Kenntnis des Variabilitätsfeldes des klassischen *L. trivialis* von FRIES entstand; der typische *L. trivialis* und *hysginus* im Sinne von BLUM können also immer dem normalen *trivialis* von FRIES entsprechen, während der *curtus* in Sinne von BLUM (= *pseudohysginus*) dem klassischen *hysginus* von FRIES entsprechen kann, der im Jahre 1956 von NEUHOFF gut abgebildet worden ist.

Im Jahre 1980 sind fast gleichzeitig der monographische Schlüssel der Milchlinge von M. BON und der 6. Band der „Champignons du Nord e du Midi“ von A. MARCHAND erschienen: In dem Schlüssel von BON ist ein *L. curtus*, Synonym von *L. pseudohysginus* und von *L. hysginus* ss. Romagnesi, Neuhoff, dargestellt worden. Er hat sicher mit dem *L. curtus* Britz. nichts gemeinsam und kann noch einen normalen *L. hysginus* entsprechen, wie oben in Beziehung auf die Tafel von ROMAGNESI geschrieben worden ist. Die Tafel 535 von MARCHAND stellt unter dem Namen *curtus* einen *Lactarius* schwerer Interpretation dar, der wahrscheinlich auch wegen des angegebenen Standortes noch ein normaler *hysginus* ist. Das etwas kleinere Maß und der verjüngte und gebogene Stiel können dazu verleiten, an einen anderen unter immergrünen Eichen verbreiteten Milchling zu denken, der aber häufig verschiedene Hutfarben aufweist.

Wegen der obengenannten Publikationen hat man angefangen, einen im Mittelmeerraum typischen und vorwiegend unter Steineichen wachsenden Milchling auf Grund der Ähnlichkeit mit der Tafel 535 von MARCHAND *L. curtus* zu nennen. Im Jahre 1987 hat G. CHEVASSUT in der 2. Lieferung des „Catalogue Ecologique de la FAMM“ über die Milchlinge des Mittelmeerraumes auf Grund seiner persönlichen und BERTEAs Sammlungen geschrieben, *L. curtus* Britz. sei verbreitet in Languedoc „sous Chênes verts sur calcaire“. Aus unserer direkten und persönlichen Erfahrung ist dieser Milchling sicher der oben schon beschriebene *L. ilicis* Sarnari. Wir haben tatsächlich während der letzten Tagungen von CEMM in Spanien eine Aufsammlung gemacht, die von BERTEA, dort selbst anwesend, seiner Tradition nach als *curtus* bestimmt worden ist (Sammlung 16.11.93, Ort Cal Coix, Massanet de la Selva, in der Nähe von Girona, Spanien, unter *Q. ilex*, Belege 93/116 im Herbarium Bozen).

Schließlich hat *L. ilicis* Sarnari weder mit *L. curtus* Britz. noch mit den klassischen *L. trivialis* und *hysginus* etwas gemeinsam. Er läßt sich durch folgende Merkmale deutlich unterscheiden:

Hutfarbe: grau-haselnuß, grau-beige, ohne violette und fleischfarbige Töne.

Lamellen: schmal, gedrängt, ockerfarbig.

Stiel: nach unten verjüngt, oft gebogen und nach oben gedreht.

Fleisch: graulich (Milch) bei Luft, allmählich grau-grün mit FeSO₄, mit KOH leicht gelblich.

Sporen: kleiner als bei *L. trivialis* und durchschnittlich gratiger als bei *L. hyginus*.

Standort: unter *Quercus ilex*, aber auch unter *Pinus halepensis* gemeldet.

Zur Vollständigkeit wiederholen wir die Originaldiagnose von *L. ilicis* Sarnari (Bolletino AMER, 3/93, 22–23, Dezember 1993):

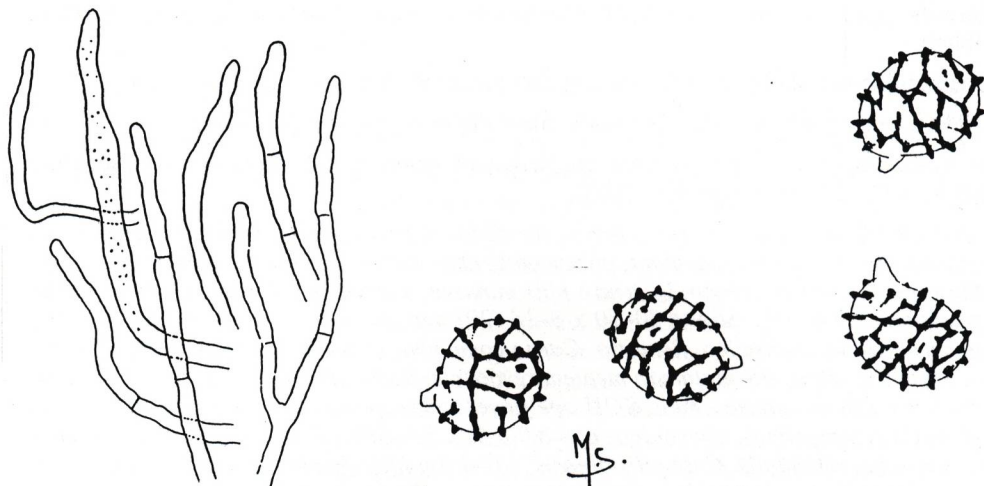
„Pileo 40–95 mm lato, carnoso, firmo, in medio depresso, perraro brevi tempore vix papillato, margine grosse involuta, pubescente, dein glabra, viscidulo, e griseo avellaneo subbrunneo, interdum zonato, in centro plus minusve ochrascente. Lamellis falciformibus, stipatissimis, ochraceis. Stipite 30–50 x 8–13 (20) mm, obconico, saepe incurvato, interdum scrobiculato, ochraceo, fistuloso. Carne compacta, eburnea, acerrima, odore conspicuo, parte Russulam maculatam in mentem revocante. Lacte albo, acerrimo, in sico (carne lamellisque fractis) griseascente, KOH ope flavescence. Sporis in cumulo ochraceis (sicut in Russula xerampelina), obovoideis, 6,4–8,0(8,5) x 5,5–6,4(6,8) µm, verrucis 0,6–0,8 µm altis, cristatis, reticulatis. Cute pilis obtusis, 1,6–4 µm latis, hyphisque raris oleum pretritum contiinentibus sede SBA inertibus. Habitatione in Quercetis ilicis, ubi frequente. Holotypus in Herbario I. B. conservatur (Nr. 91/73).“

Dank

Ich bedanke mich recht herzlich für die Mitarbeit des Mykologen und Freundes Dr. M. SARNARI (Terni/Italien).

Literatur

- BLUM, J. (1964) – Compléments à trois monographies: I. Lactaires et Bolets. Bulletin Trimestriel de la Société Mycologique de France LXXX(3): 281–296.
- (1966) – Lactaires et Russules au Salon du Champignon de 1965. Revue de Mycologie XXXI(1): 85–106.
 - (1976) – Les Lactaires. Etudes Mycologiques – III. Paris.
- BON, M. (1980) – Clé monographique du genre *Lactarius*. Documents Mycologiques X(40): 1–85.
- BRESINSKY, A. & J. STANGL (1970) – Beiträge zur Revision M. Britzelmays „Hymenomyceten aus Südbayern“ 10. Die Gattung *Lactarius* in der weiteren Umgebung Augsburgs. Z. f. Pilzkunde 36(1–2): 41–59.
- BRITZELMAYR, M. (1885) – Hymenomyceten aus Südbayern. 28. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereins Augsburg, 136–137.
- (1897) – Materialien zur Beschreibung der Hymenomyceten. Botanisches Centralblatt, Bd. LXXI: 7.
 - (1899) – Revision der Diagnosen zu den von M. Britzelmayr aufgestellten Hymenomyceten-Arten. IV Folge. Botanisches Centralblatt, Bd. LXXX: 15.
- CHEVASSUT, G. (1987) – Catalogue Ecologique des champignons supérieurs méditerranéens. Annales de la F. A. M. M. Fascicule II: Lactaires: 21.
- FRIES, E. M. (1815) – Observationes Mycologicae, pars prima. Hafniae.
- (1818) – Observationes Mycologicae, pars secunda. Hafniae.
 - (1821) – Systema Mycologicum, Bd. 1. Lund.
 - (1836–1838) – Epicrisis Systematis Mycologici. Upsaliae.
 - (1863) – Monographia Hymenomycetum Sueciae, Bd. 2, sectio posterior. Upsaliae.
 - (1874) – Hymenomycetes Europaei. Upsaliae.
- GREUTER, W. (1988) – International Code of Botanical Nomenclature. Königstein.
- KORHONEN, M. (1984) – Suomen rouskut. Helsinki.
- KRIEGLSTEINER, G. (1991) – Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands-West, Bd. 1, Teil A. Stuttgart.
- MARCHAND, A. (1980) – Champignons du nord e du midi, Bd. 6. Perpignan.
- MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL (1983) – Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 5 (2.Auflage). Stuttgart.
- NEUHOFF, W. (1956) – Die Milchlinge. Bad Heilbrunn.
- ROMAGNESI, H. (1971) – Nouvel Atlas des Champignons. Bd. 3. Planche 161. Paris.
- SARNARI, M. (1993) – *Lactarius ilicis* sp. nov. Bolletino Associazione Micologica Ecologica Romana 10(3): 22–23.
- SCHAEFER, Z. (1959) – Méne zname, vzacné a nové druhy ryzcu CSR VI. Lactarii cecoslovaci rariores vel novi VI. Ceska Mykologie 13(4): 233–241.



Mikromerkmale von *Lactarius ilicis*: Sporen und Huthautstruktur. (Zeichnung M. SARNARD).



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigegebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [60_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Bellu [Bellú] Francesco

Artikel/Article: [Lactarius ilicis Sarnari 1993 und die verschiedenen Interpretationen von Lactarius curtus Britzelmayr 101-106](#)